

Parteileitungen sollten die Bereitschaft der Parteimitglieder nutzen, ihnen Anregungen geben, sie zu einem rationellen Studium führen.

## Grundorganisationen — mit den Werktätigen eng verbunden

In den Zuschriften beweisen die Genossen, daß sie die Kampfkraft der Grundorganisationen stärken, indem sie die vertrauensvollen Beziehungen zu den Werktätigen im Arbeitskollektiv und im Wohnort weiter festigen. Diese Gedanken hat der VIII. Parteitag unserer Partei unterstrichen. Mit seinen Beschlüssen hat er die Mitglieder und Kandidaten dazu verpflichtet, den Werktätigen geduldig und beweiskräftig die Grundfragen der Politik von Partei und Regierung, die Hauptaufgaben des Fünfjahrplanes von 1971—1975 zu erklären.

Der VIII. Parteitag bezeichnet die weitere Vertiefung der sozialistischen Demokratie als eine wichtige Aufgabe. Das überzeugende Vorbild der Mitglieder und Kandidaten im Kampf um die Pläne, in der politischen Arbeit und bei der Leitung und Planung des gesellschaftlichen Lebens ist für die Werktätigen ein Ansporn, mit ganzer Kraft am Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft mitzuwirken.

Für die weitere Verbesserung der Führungstätigkeit der Grundorganisationen nach dem VIII. Parteitag sind aus der Diskussion vor allem drei Schlußfolgerungen abzuleiten:

1. Die Erziehung der Mitglieder und Kandidaten zur konsequenten Erfüllung der Beschlüsse ist eine wesentliche Voraussetzung zur Stärkung der Kampfkraft der Partei. Jeder Genosse ist nach Fähigkeit und Quali-

fikation in die Parteiarbeit einzubeziehen, damit er seiner persönlichen Verantwortung noch besser gerecht wird. In der Teilnahme der Genossen am politischen Kampf bildet sich zugleich die Persönlichkeit heraus.

2. Die Kollektivität ist eine unerläßliche Bedingung für realistisches und sachliches Herangehen an die Lösung der komplizierten Aufgaben. Dadurch werden die klugen Gedanken des Kollektivs für exakte Beschlüsse genutzt, die Aktivität aller Genossen gefördert und die innerparteiliche Demokratie weiter gestärkt.
3. Die Einheit, Geschlossenheit und Stärke der Partei beruht darauf, daß sie fortwährend aus dem unversiegbaren Quell der Lehren von Marx, Engels und Lenin schöpft. Dadurch wird es den Grundorganisationen besser möglich, den Werktätigen die Politik der Partei eingehend und überzeugend zu erklären und sie für die Realisierung der Planziele zu mobilisieren.

Aus den Beiträgen wird der Wunsch ersichtlich, den Erfahrungsaustausch darüber fortzusetzen, wie die Genossen noch überzeugender den Weg zu den Herzen und Hirnen der Menschen finden, wie sie sich als Vertrauensleute der Werktätigen bewähren können. Das ist ganz im Sinne des VIII. Parteitages, dessen Hauptaufgabe lautet: alles zu tun für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

Die Zeitschrift „Neuer Weg“ setzt die Diskussion zu der Frage fort:

### Leistet jeder Genosse politische Kleinarbeit?

knecht von der blindwütigen, konterrevolutionären Soldateska bestialisch ermordet wurden. Noch heute klingt in mir das Lied „Auf, auf zum Kampf, zum Kampf sind wir geboren“, das unsere Väter, revolutionäre Kumpel im Tiefbau Ramsdorf, nach Bekanntwerden dieser ruchlosen Tat in tiefer Trauer, doch kampfbereit anstimmten. Diese Ereignisse haben sich tief

in mein Gedächtnis eingegraben; sie gaben mir mein ganzes Leben lang Mut und Kraft, stets der Sache der Arbeiterklasse treu zu bleiben.“

Im Elternhaus und inmitten revolutionärer Arbeiter im Sinne ihrer Klasse erzogen, fand Genosse Hillner schon in jungen Jahren zur Arbeiterjugend und zum Arbeitersport; 1924 trat er in die Gewerkschaft ein, und mit 23 Jahren wurde er Mitglied der KPD. Als stellvertretender Sekretär der Betriebsgruppe der KPD und als Mitglied des Be-

triebsrates im damaligen Werk Deutzen hat er miterlebt, wie die Vereinigung von KPD und SPD auf marxistisch-leninistischer Grundlage vollzogen und im April 1946 die SED gegründet wurde.

Viele Stationen seines kampferfüllten Lebens, viele verantwortliche Funktionen in der Partei, in der Gewerkschaft, auf geistig-kulturellem Gebiet und im gesellschaftlichen Leben kennzeichnen den ehemaligen Maurer Werner Hillner als einen Revolutionär. Auch heute

**DER FEUER HAT DAS WORT**